



Ein Fach ohne Boden

Zur Frage der politischen Bildung an unseren Schulen.

von Christine Czuma

Eine Chance?

Seit 1978 gilt für österreichische Schulen das Unterrichtsprinzip „Politische Bildung“; das heißt, grundsätzlich sind alle Lehrerinnen und Lehrer aller Schulen für die politische Bildung der Kinder und Jugendlichen verantwortlich. Allerdings hat sich für dieses wie für andere Unterrichtsprinzipien (z.B. Medienerziehung) sehr bald schon gezeigt, dass sie wenig Wirkung haben, weil die Zuständigkeit auf

„Wer die Chance auf politische Bildung erhält, hängt oft stark vom Zufall ab.“

alle verteilt und zugleich sehr wenig fachliche Fortbildung dafür angeboten wird. Wer die Chance auf politische Bildung erhält, hängt daher stark vom Zufall ab, beispielsweise davon, wer den Unterricht in der Klasse leitet. Seit dem Schuljahr 2001/02 hat „Politische Bildung“ einen neuen Stellenwert erhalten; das Fach „Geschichte und Sozialkunde“ heißt in der 7. und 8. Klasse der AHS jetzt „Geschichte und Politische Bildung“. Die Stundenzahl wurde zwar nicht erhöht (sondern in der Oberstufe von insgesamt zehn auf neun Stunden verringert), aber viele wichtige Themen wurden dem bisherigen Geschichtsunterricht hinzugefügt. Leider sind auch für das neu definierte Fach die Fortbildungsangebote längst nicht ausreichend; Schulbücher hinken hinterher, sofern sie überhaupt einschlägig Neues anbieten. Eines der meist verwendeten Geschichtelehrbücher für die 8. Klasse nennt im Inhaltsverzeichnis ein 20-seitiges Kapitel „Politische Bildung“ – die Beiträge sind aber identisch mit der früheren Ausgabe des Buches (vor 2001/02), bis dahin unter dem Kapitelnamen „Schöne neue Welt?“. Dass ein solches Buch vom Bundesministerium approbiert wird, teilt etwas darüber mit, wie wenig ernst das Thema dort genommen wird.

Ein Platz für „Frieden“

Ich suche nach den Begriffen „Frieden, Friedenspolitik, Friedenserziehung“. Im Grundsatzterlass zum Unterrichtsprinzip steht: „Politische Bildung wird davon auszugehen haben, dass die politische Sphäre im Zeichen von Wertvorstellungen steht. Friede, Freiheit, Gleichheit und Gerechtigkeit sind Grundwerte, auf denen jede menschliche Gesamtordnung und somit jedes politische Handeln beruhen muss.“

Auch wenn dieser Erlass durch das neu benannte Fach „Geschichte und Politische Bildung“ nicht aufgehoben ist, fällt doch auf, dass in der Beschreibung der „Bildungs- und Lehraufgaben“ der Begriff „Frieden“ nicht mehr erwähnt wird. In der Auflistung des Lehrstoffes für die 7.

Klasse finde ich zwei einschlägige Formulierungen, allerdings beide Male in negativem Zusammenhang: Kollektive Friedenssicherungspolitik nach 1918 und ihr Scheitern sowie Ursachen und Verlauf des 2. Weltkriegs (Friedensverträge, Völkerbund, etc.).

Für die 8. Klasse wird erwähnt, dass als Beispiel für soziale Bewegungen Friedens- und Anti-Atom-Bewegung zu nennen und dass „Formen der nationalen Friedens- und Sicherheitspolitik“ zu besprechen seien.

Zu „Friedenserziehung“ (der Begriff wird allerdings nicht verwendet) passen Lehrziele wie Motivationen und Möglichkeiten politischer Beteiligungs-, Entscheidungs- und Konfliktlösungsprozesse; ebenso wertschätzende Auseinandersetzung mit anderen Kulturen.

Kundenservice ohne Kompromisse



Computer Center
LORENTSCHITSCH
GmbH



das
innovative Systemhaus in Salzburg

Rott Au 20

5020 Salzburg

Tel: +43 (0)662 660505

www.lorentschitsch.at

office@lorentschitsch.at